

Geschichte der Einführung der Gräser in die Gartenkultur*

Konrad Näser

Zusammenfassung

Einige perennierende Ziergräser waren in Deutschland bereits vor 1900 in Gärten verbreitet, wie in einem Katalog von OTTO MANN dokumentiert ist. Das noch kleine Sortiment umfasste neben wenigen Wildarten vor allem panaschierte Sorten. KARL FOERSTER (1874 bis 1970) sammelte ab 1907 Staudengräser, um sie in der von ihm propagierten naturnahen Gartengestaltung zu verwenden. 1911 enthielt sein Gräsersortiment 7 Arten und Sorten, das aber bis 1939 auf 64 Positionen anstieg. 1957 veröffentlichte er die gewonnenen Erfahrungen in dem Buch „Einzug der Gräser und Farne in die Gärten“. In nennenswertem Umfang setzte die Züchtung neuer Gartengräser aber erst nach 1970 ein, unter anderem stimuliert durch Arbeiten ERNST PAGELS an *Miscanthus*.

Summary

Some perennial species of grasses had already been used as garden ornamentals before 1900. The range of species used was small and contained a few wild plants and mainly variegated forms. The plant breeder KARL FOERSTER (1874 to 1970) collected perennial grasses for the use in near-natural gardening. His assortment grew from 7 species to 64 in 1939. In 1957 he wrote a book on grasses and ferns in gardens. Breeding of new varieties of garden grasses set on in larger scale only after 1970, triggered, among others, by the work of ERNST PAGELS on *Miscanthus*.

Gräser als Freilandzierpflanzen in Gärten gelten heute als unverzichtbar. Sie haben ihren festen Platz sowohl bei der Gestaltung von Privatgärten wie in öffentlichen Anlagen, Parks und auf Gartenbauausstellungen gefunden. Dieser Stellenwert der Gräser hat sich erst seit Mitte des 20. Jahrhunderts entwickelt. Sie stehen damit im Gegensatz zu anderen Gartenpflanzen, deren Einzug in die Gärten sich an Hand alter Florilegien bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen lässt.

* Herrn Dr. habil. HEINZ-DIETER KRAUSCH zum 75. Geburtstag gewidmet (Druckfassung des auf dem Festkolloquium am 22.11.2003 im Botanischen Verein von Berlin und Brandenburg gehaltenen Vortrags).

Unser verehrter Jubilar, Herr Dr. KRAUSCH, hat 2003 in seinem Buch "Kaiserkron und Päonien rot..." in faszinierender Form die Geschichte vieler Gartenblumen nachgezeichnet. Gartengräser jedoch, lange Zeit nicht als "Gartenblumen" angesehen, fehlen darin fast völlig. Fast, denn ein Gras nennt KRAUSCH auch: *Phalaris arundinacea* 'Picta', die panaschierte Variante des Rohr-Glanzgrases, die nach seinen Angaben bereits um 1580 gefunden wurde und bald danach und bis auf den heutigen Tag als Gartenpflanze nachweisbar ist. Neuerdings wird allerdings der Sortenstatus 'Picta' als var. *picta* angegeben (SIMON 2003).

Das panaschierte Rohr-Glanzgras ist gewissermaßen als Prototyp für die frühe Gartenverwendung der Gräser anzusehen. Nähere Untersuchungen deuten nämlich darauf hin, dass Variegata-Typen anderer Gräser auch schon sehr früh in die Gartenkultur kamen. Ihre auffallend abweichende Blattfärbung mag den Anlass dafür gegeben haben, dass die Menschen diese Gräser in die Nähe ihrer Wohnstätten pflanzten. Für sie waren es Blattschmuckpflanzen, den Zierwert ihrer Blüten erkannten sie nicht. Der heutige Gartenwert eines Grases, der nach der Schönheit der Blütenstände, der Eleganz des Halmwurfes, der Blatt- und Herbstfärbung sowie nach dem gesamten Wuchsbild beurteilt wird, spielte damals noch keine Rolle.

Die Gartenkultur vom 16. bis 18. Jahrhundert war noch nicht reif für Gräser. Bestimmend für die Pflanzensortimente und ihre gestalterische Anordnung waren die herrschaftlichen Gärten, die Klostergärten und die privaten Sammlungen, die es vereinzelt auch schon gab. Florilegien wie das vom fürstbischöflichen Garten in Eichstätt (1613) geben einen anschaulichen Einblick in die Welt der Gartenpflanzen dieser Zeit. Die Gärten waren Kristallisationspunkte, von denen aus die Sortimente und der Umgang mit ihnen in die Breite getragen wurden. Gräser jedoch fehlen sowohl in den erhalten gebliebenen Listen wie auch in den Abbildungen. Erst aus dem 19. Jahrhundert liegen verlässlichere Nachrichten vor, dass Gräser als Gartenpflanzen verwendet wurden.

Um bei meinen folgenden Ausführungen nicht missverstanden zu werden, füge ich an, dass hier, abweichend von der botanischen Nomenklatur, im folgenden der gärtnerisch gebräuchliche Terminus "Gräser" sowohl für Gattungen aus der Familie der Poaceae, wie auch der Cyperaceae und der Juncaceae angewendet wird.

Um deren Einführung in die Gartenkultur übersichtlicher zu gestalten, habe ich eine willkürliche Zäsur gesetzt, das Jahr 1900. Die zeitlich davor liegenden Einführungen von Ziergräsern sind nicht detailliert geklärt. Die Einführungen nach 1900 lassen sich eindeutiger bestimmten Jahren zuordnen.

Ein Verzeichnis der Firma OTTO MANN, Leipzig, aus dem Jahr 1899, einer zu dieser Zeit führenden Gärtnerei für Gartenpflanzen, gibt einen Überblick, welche Gräser schon vor 1900 in Deutschland verbreitet waren (es wird die heute gültige Nomenklatur verwendet, damalige botanische Bezeichnungen stehen in Klammern):

Acorus gramineus 'Variegatus'
Alopecurus pratensis 'Aureovariegatus'
Arundo donax
Arundo donax 'Variegata'
Carex morrowii 'Variegata' (*Carex japonica* fol. variegatis)
Carex riparia 'Variegata'
Chasmanthium latifolium (*Uniola latifolia*)
Cortaderia selloana (*Gynerium argenteum*)
Dactylis glomerata 'Variegata' (*Dactylis glomerata* elegantissima)
Festuca cinerea (*Festuca glauca*)
Festuca punctoria
Leymus arenarius 'Glaucus' (*Elymus arenarius* glaucus)
Miscanthus sinensis (*Eulalia japonica*)
Miscanthus sinensis 'Gracillimus' (*Eulalia japonica* gracillima)
Miscanthus sinensis 'Variegatus' (*Eulalia japonica* 'Variegata')
Miscanthus sinensis 'Zebrinus' (*Eulalia japonica* zebrina)
Molinia caerulea 'Variegata' (*Molinia caerulea* fol. var.)
Pennisetum setaceum (*Pennisetum rupeellianum*)
Phalaris arundinacea var. *picta* (*Phalaris arundinacea* fol. var.)
Phyllostachys nigra (*Bambusa nigra*)
Phyllostachys aurea (*Bambusa aurea*)
Pseudosasa japonica (*Bambusa metake*)
Stipa pennata

Dieser Überblick bestätigt die Bevorzugung weiß- oder gelbbunt panaschierter Staudengräser am Ende des 19. Jahrhunderts. Meist handelt es sich dabei um Sontanmutanten, die an Naturstandorten gefunden worden sind. Sie waren als farbgebende Begleitpflanzen auf den damals dominierenden Teppichbeeten willkommen. Einzelne Solitärgräser wie *Arundo*, *Miscanthus* und *Phyllostachys* setzten zusätzlich Akzente in Parkanlagen und größeren Gärten, allerdings ohne Bezug zur schon vorhandenen Staudenflora.

Einführungsangaben einiger Autoren zu Gräsern vor 1900 (KRÜSSMANN et al. 1970):

1613	<i>Carex umbrosa</i>
1820	<i>Helictotrichon sempervirens</i> (<i>Avena glauca</i>)
1830	<i>Festuca cinerea</i>
1875	<i>Miscanthus sinensis</i>
1899	<i>Glyceria maxima</i> 'Variegata' (<i>Glyceria aquatica</i> 'Variegata')

Auf *Arundo donax* 'Variegata' verweist SIMON (2003) mit der Vermutung, dass es sich um eine der ältesten Klonsorten von Stauden handeln könne, da sie bereits im Altertum bekannt und beliebt gewesen sei.

Nach 1900 hatten sich die Teppichbeete überlebt. Im danach einsetzenden Jugendstil deutete sich bereits eine andere, natürlichere Haltung zu den Gartenpflanzen an. Nach 1907 begann KARL FOERSTER, die Gestaltung der Gärten ganz auf

natürliche Verwendung der Stauden und Gehölze umzustellen. Er pflanzte sie nach arteigenen Standortansprüchen und gab ihnen Nachbarn, die nach seiner Auffassung ein naturnahes Bild entstehen ließen. Gräser als Gestaltungselemente waren bei ihm von Anfang an mit einbezogen. Er unterzog das vorgefundene Sortiment jedoch vorher einer kritischen Prüfung bezüglich seines Gartenverhaltens. Sein Urteil: "Sehr viele empfindliche oder wuchernde (Gräser sind) im Handel".

Der Katalog der Gärtnerei KARL FOERSTER enthielt 1911 folgende Ziergräser, 7 Arten, davon 4 panaschierte Formen (Angaben nach neuer Nomenklatur):

Arrhenatherum elatius subsp. *bulbosum* 'Variegatum'

Carex morrowii 'Variegata'

Carex pendula

Leymus arenarius 'Glaucus'

Festuca cinerea

Glyceria maxima 'Variegata'

Molinia caerulea 'Variegata'

Dieses im Vergleich zu MANN (1899) kleine Sortiment zeigt, wie viele Gräser FOERSTER als ungeeignet für seine Auffassung vom "neuen Garten" ausgeschieden hat und dass andere Arten noch nicht genug durchgeprüft waren. Erst 1920, bedingt durch die Kriegs- und Nachkriegszeit, sind einige weitere Gräser im Angebot.

Ergänzungen 1920 zum Gräserangebot der Gärtnerei KARL FOERSTER von 1911:

Luzula nivea

Miscanthus sinensis 'Gracillimus'

Phalaris arundinacea var. *picta*

Stipa calamagrostis

Stipa gigantea

Auch bis 1930 sind nur wenige neue Arten hinzugekommen:

Arundo donax

Festuca gautieri (*Festuca scoparia*)

Festuca glacialis

Helictotrichon sempervirens (*Avena glauca*)

Luzula sylvatica

Erstaunlich ist, dass 23 Jahre nach Gründung der Gärtnerei, das Gräser Sortiment lediglich 17 Arten bzw. Sorten umfasst. FOERSTER galt damals als eine der führenden Staudengärtnereien, so dass es gerechtfertigt erscheint, daraus den in Deutschland noch vorhandenen Stillstand gegenüber den Gartengräsern abzuleiten. Unter diesen 17 sind aber nur noch 5 Variegata-Sorten. Der Wandel hin zur Verwendung natürlicher Gräserarten, die nicht durch Blattfärbung, sondern durch ihren Habitus wirken, wird erkennbar.

FOERSTER suchte anfangs seine Gräser im bis dahin bekannten oder in anderen Gärtnereien kultivierten Sortiment. Nach 1930 erweiterte er seine Suche nach neuen Arten vor allem auf Botanische Gärten in Deutschland und dem benachbar-

ten Ausland. So sind Verbindungen zu Berlin, München, Hamburg, nach Schweden und in die Schweiz nachweisbar. Eine besondere Bedeutung erhielt sein Kontakt zu AXEL OHLSEN im Pflanzengeographischen Garten in Kolding (Dänemark). Von dort erhielt er 1933 *Miscanthus sinensis* 'Giganteus', der eine ganz neue Gräserentwicklung in Deutschland einleitete.

Nach 1930 führte die nunmehr entfachte Gräserleidenschaft FOERSTERS ("Gräßlich, ein Garten ohne Gräser") und die Ausdehnung seiner Prüf- und Anzuchtflächen Jahr für Jahr zu neuen Ergebnissen. 1939 umfasst sein Gräsersortiment bereits 64 Arten bzw. Sorten, darunter 9 panaschierte und 5 weitere Sorten. Überwiegend sind noch Wildarten vertreten. Jede neue Spezies wurde einer langjährigen Prüfung unterworfen, bevor er sie für die Gartenverwendung freigab. Die gezielte Züchtung neuer Sorten stand angesichts der Fülle noch zu prüfender Arten vorerst noch nicht an. Nur gelegentlich traten Zufallsfunde auf.

FOERSTERS Wunsch, seine nunmehr umfangreichen Erfahrungen mit Gartengräsern in einem Buch zusammenzufassen, wurde leider durch den 2. Weltkrieg verzögert. Erst 1957 konnte sein Buch "Einzug der Gräser und Farne in die Gärten" erscheinen und führte zum endgültigen Durchbruch in der Gartenverwendung der Gräser. Es war gewissermaßen die Geburtsurkunde für die Gartengräser, denn im deutschsprachigen Bereich gab es eine derartige Zusammenfassung bisher nicht. 96 Arten und Sorten sind darin beschrieben. In 7. Auflage ist das Buch auch jetzt noch erhältlich.

KARL FOERSTER selbst gab 1963 in einer Liste die von ihm in Kultur genommenen Gräser wie folgt an (Originalnamen):

<i>Aira caespitosa</i> 'Bronzeschleier'	1963
<i>Aira caespitosa</i> 'Tardiflora'	1961
<i>Avena sempervirens</i>	1930
<i>Calamagrostis epigeios</i> hort.	1950
<i>Carex grayii</i>	1937
<i>Luzula silvatica</i> 'Marginata'	1961
<i>Miscanthus sinensis</i> 'Giganteus'	1933
<i>Molinia altissima</i>	1950
<i>Panicum virgatum</i> 'Strictum'	1950
<i>Stipa barbata</i>	1950
<i>Stipa calamagrostis</i>	1920

In nennenswertem Umfang setzte die Züchtung der Gartengräser erst nach KARL FOERSTER (gest. 1970) ein. Einem seiner Schüler, ERNST PAGELS, gelang es, das Sortiment von *Miscanthus sinensis* züchterisch so aufzufächern, dass zur Zeit allein 38 benannte Sorten für die unterschiedlichsten Gartenaufgaben zur Verfügung stehen. Weitere Züchter sind in Deutschland, Holland, England und Amerika tätig. Sie werden die Geschichte der Einführung von Gräsern in die Gartenkultur fortsetzen. Der Schwerpunkt verlagert sich von den Wildarten auf die Züchtung

von Sorten. Damit werden die Bemühungen KARL FOERSTERS um die Gartengräser in erweiterter Form in die Zukunft getragen.

Literatur

- FOERSTER, K. 1957: Einzug der Gräser und Farne in die Gärten. – Radebeul.
 JELITTO, L., SCHACHT, W. & H. SIMON 2003: Die Freilandschmuckstaude Bd. II. – 5. Aufl., Stuttgart.
 KRÜSSMANN, G, SIEBLER, W. & W. TANGERMANN 1970: Winterharte Gartenstauden. – Berlin.
 Angebotskataloge und Pflanzenverzeichnisse der Gärtnereien:
 KARL FOERSTER, Potsdam-Bornim, 1911, 1920, 1930, 1939, 1963.
 OTTO MANN, Leipzig-Eutritzsch, 1899.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Konrad Näser
 Amundsenstraße 9
 D-14469 Potsdam